

## 26 Hans Hartung

Leipzig 1904 – 1989 Antibes

„T 1962 – R 29“. 1962

Öl auf Leinwand. 92 × 73 cm (36 ¼ × 28 ¾ in.). Unten rechts mit Feder in Schwarz signiert und datiert: Hartung 62. Rückseitig mit Bleistift signiert und datiert: Hartung 62. Auf dem Keilrahmen mit Filzstift in Schwarz signiert und betitelt: HARTUNG T 1962 – R 29. Das Gemälde ist registriert unter der Nummer T-1962-R 29 in der Fondation Hartung et Anna-Eva Bergman, Antibes. Das Gemälde wird aufgenommen in das Werkverzeichnis des Künstlers von der Fondation Hartung et Anna-Eva Bergman, Antibes (in Vorbereitung). [3077] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Bayern

EUR 80.000–120.000

USD 88,900–133,000

Jörn Merkert schrieb 1981, dass die Kunst Hans Hartungs europäisch zu nennen sei: „Sie ist es in dem Weltbild der deutschen Romantik, das [...] in ihr anschaulich wird, wie in der französischen ‚clarté‘, ihrer Reinheit und Rationalität, die seine Bilder durchleuchtet, ebenso wie in seiner Sehnsucht nach und dem Entwurf von Schönheit“ (zit. nach: Hans Hartung. Malerei, Zeichnung, Photographie. Ausst.-Kat. Akademie der Künste, Berlin 1981, S. 11).

Jede der Zuschreibungen Merkerts lässt sich auch in unserem Werk ablesen: „Europäisch“ ist Hartungs Malerei allein aus der Tatsache heraus, dass der Maler je nach Blickwinkel als deutscher, öfter jedoch als französischer Maler gilt. Versteht man Romantik als den Versuch, die Welt subjektiv zu erfassen, jenseits aller Festschreibungen, so trifft diese Haltung ganz besonders auf Hartung zu. Natürlich gilt er als führender Vertreter des Tachismus, doch bleibt der Maler immer ein Einzelgänger, dessen Bilderfindungen in erster Linie durch Reflexion und in der Abgrenzung von gängigen Kunstströmungen entstehen. Und welche „Reinheit“ geht von dem leuchtenden Blau aus: Es ist die Farbe des Himmels über Antibes, der uns entgegenstrahlt. Hier, an der Côte d’Azur, baut sich Hartung ein Wohnhaus mit Atelier, der Ort wird sein Lebensmittelpunkt. Die reine „Schönheit“, die sich im Blau manifestiert, erschließt sich jedem Betrachter sofort. Ruhige, zarte Striche verstärken die Intensität der blauen Fläche noch. In der linken Bildhälfte verdichten sich die kalligrafischen Formen, einzelne Linien in Gelb und Orange drängen nach vorn. Das Bild gewinnt durch horizontal verlaufende Gegenbewegungen an Tiefe. Wie ein Schleier liegt das Geflecht vor einer geheimnisvollen Dunkelheit; ein zutiefst romantischer Topos. OH

